

**Observatio Cometae Stetinensis. Das ist: Anmerckung Deß im Decembri
verflossenen und im Ianuario jetzigen Jahres zu Alt.Stettin erschienenen
Cometen : Wobey/ Was vom Ursprung und Materie der Cometen/ auch deren
Bedeutung zu halten/ Nach der/ dieser Zeit/ vornehmsten Mathematicorum
Meinung/ und newen Erfindungen/ per Tubos Opticos, kürztlich und
unvorgreiflich vorgestellt**

Alt.Stettin: Rhete, 1665

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775208043>

Druck Freier  Zugang

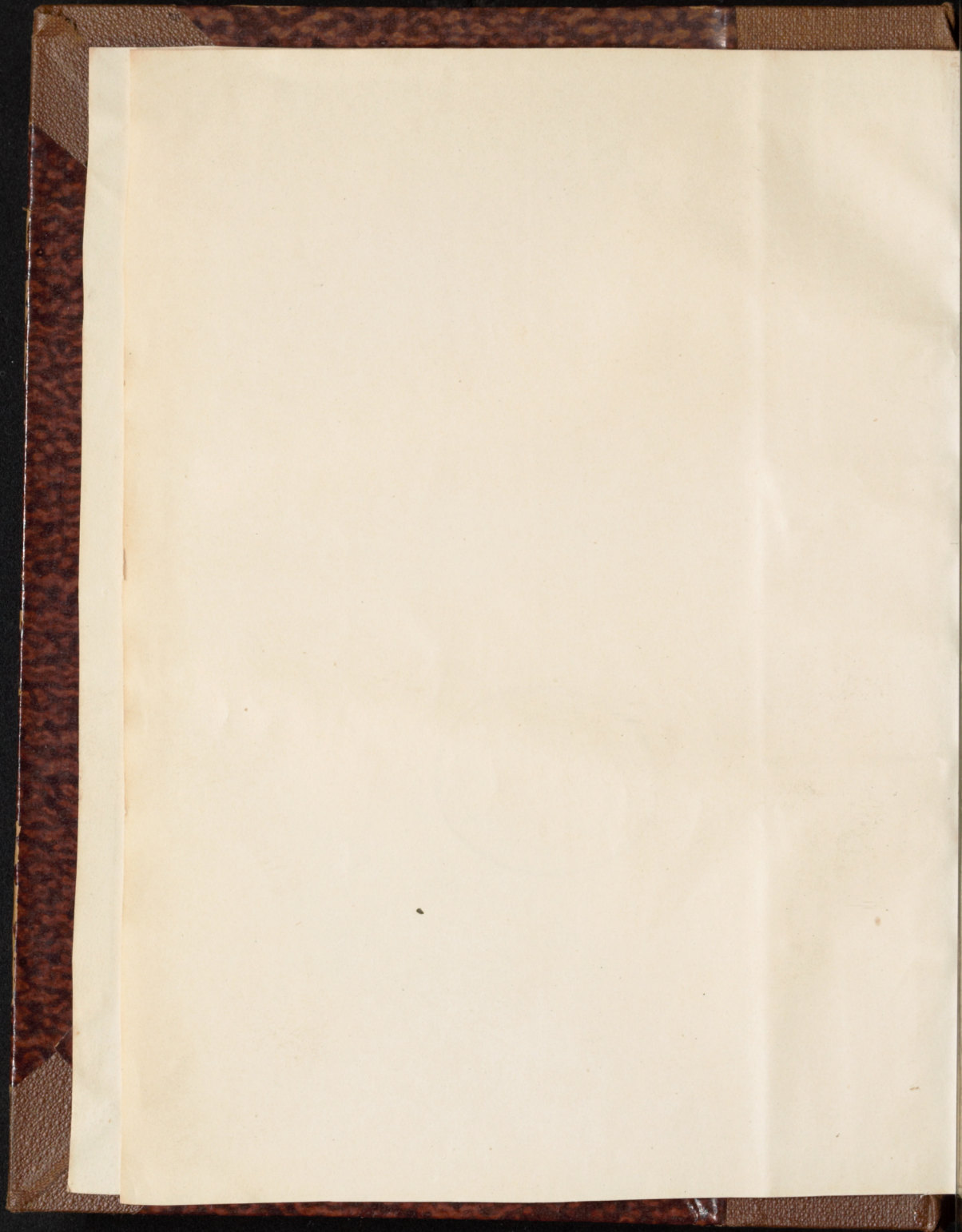




Hand
bucher
ingen des
Landesh

L II b - 1108 1-15 (R)





5

OBSERVATIO
COMETÆ
STETINENSIS.

Das ist:

Anmerckung

Deß im Decembri verfloßenen und im Januario
jetzigen Jahres zu Alt. Stettin erschienenen

Cometen.

Wobey /

Was vom Ursprung und Materie der Cometen /
auch deren Bedeutung zu halten /

Nach der / dieser Zeit / vornehmsten Mathematicorum
Meinung / und neuen Erfindungen /
per Tubos Opticos,

kürzlich und unbegreiflich
vorgestellet.

Gedruckt in Alt. Stettin bey Joh. Val. Rheten /

Anno 1665. im Martio.

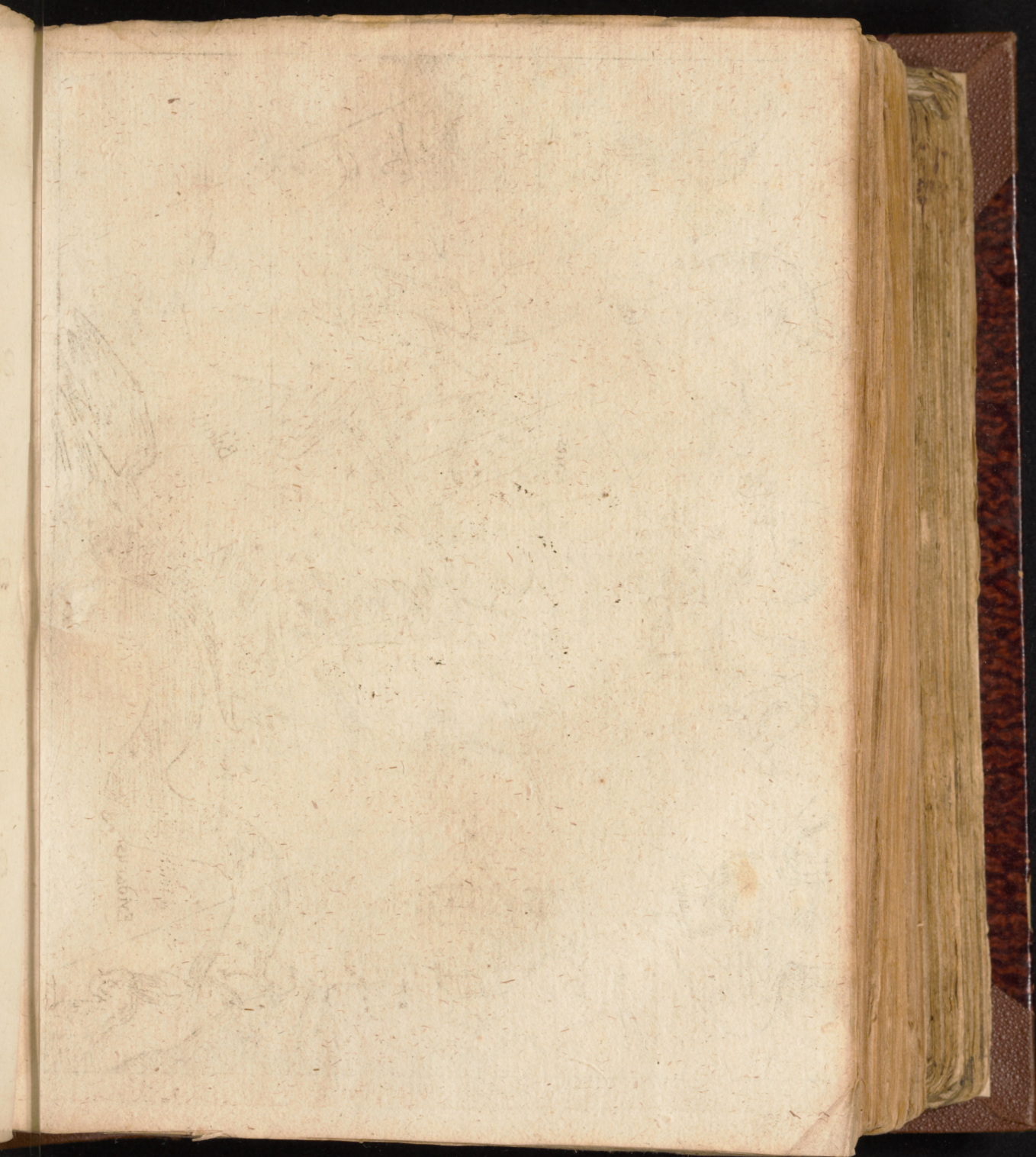
OPUS VATICANUM
COMETAE
STETINENSIS.

Dieß
Komet
Ist im Decembri verhoffen und im Januario
nächstem Jahre zu sehn.

Cometa.



Gebrüder in Rostock.
Anno 1764 in Rostock.







Zorrede.

Es war in Teutschland kaum Friede worden mit dem Erbfeinde/und hoffete jederman / nachdem er auß so großer besorgter Kriegs-Gefahr sich entlediget sahe/ nun endlich durch Gottes Güte desz edlen Friedens und deszen güldenen Früchte auff eine zeitlang in Ruhe zu geniessen; als das Gerüchte/ ob wäre wiederumb ein großer Comet in der Luft gesehen / die Menschen insgemein uffs newe erschreckte: und war solcher Schrecken nicht ohn Ursach/ weil einem jeden annoch bekandt/ was auff die vorige 3. Cometen vor Krieg/ Jammer und Elende erfolget. Weshwegen dann ein jeder/der nur etwas curieus, sich bemühet/ desz Morgens in aller Frühe nach demselben zu sehen/und bildete sich der mehrere Theil dabey ein / ob sehe er vor sich desz zornigen Gottes auffs newe außgestreckte Ruhte. Welcher Schrecken hernach dadurch weiter vermehret ward / als man umb den 22. Decembris einen andern/ und/ damahliger Meinung nach/ neuen Cometen gesehen / der anfangs gar keinen Schwantz hatte/ sondern wie ein großer bleicher tunkeler Stern anzusehen war / hernacher aber einen / dem vorigen in der positur gantz widerwertigen/ Strahl von sich lieffe. Welche newe und bey vielen vorhin nie erhörete/ auch

so viel Wochen nach einander daurende/ Erscheinung
noch mehr Furcht/ wie gedacht/ und Wartung der
Dinge/ so darauff folgen möchten/ veruhrfachte/ so
dass einem jeden verlangete zu wissen/ was gelahrte
Astronomi davon schreiben/ und Astrologi darauff ju-
diciren würden. Gestalt dann auch unterschiedliche
Kleine Tractälein auff nechst verwichener Leipziger
New-Jahrs-Messe heraus kommen/ so aber mehren-
theils den im Decembri des Morgens erschienenen Co-
meten beschrieben/ und dabey einige Astrologische
conjecturen nebst dem/ was die vorigen Cometen be-
deutet haben sollen/ anführen. Ich zweiffle zwar kei-
nes weges/ es werden bey künfftiger Leipziger Jubilate-
Messe viele bessere und ausführlichere Astronomische
Schriften heraus kommen/ darin die Erscheinun-
gen dieses Cometen von Anfang bis zu Ende gena-
wer beschrieben/ und/ was davon zu halten/ weitläuf-
tiger wird remonstriret seyn; also dass wir unsers Orts
mit dieser geringen Observation und sentiment wol zu
Hause bleiben könnten: Weil aber dieser Comet vor an-
dern sehr mercklich/ und ohn das die Natur und Ent-
stehung solcher neuen Sterne noch nicht völlig er-
gründet; als kan nicht undienlich seyn/ dass man von
so wichtiger Materia mancherley Meinungen verneh-
me/ und/ wie die Observationes in unterschiedlichen
Orten accordiren oder discrepiren/ anmercke: ob man
vielleicht dadurch immer näher zur Wahrheit kommen
möchte. Ich wil deswegē mit wenigen anführen. I. In
welcher Gestalt der Comet erschienen. II. An welchem
Ort des Himmels er alhie zu Stettin und anderswo
observiret worden. III. Was von dessen Natur und
Materie zu halten. IV. Was Er bedenten könne.

CAP. I.

CAPUT I.

In Wasserley Gestalt dieser Comet erschie-
 nen/ ist zwar allen/die ihn gesehen/offenbahr: damit man
 aber/ auß conferirung vieler observationen/ vernehme/
 ob auch irgend in der Farbe und form des Cometen einige dis-
 crepantz stecke; (da dann würde zu judiciren seyn/ woher die-
 selbe entstanden/) als ist nicht undienlich/das man dieselbe mit er-
 wehne. Es ist aber dessen Gestalt vornemlich in zweyen membris
 zu betrachten. 1. Was dessen Farbe betrifft: 2. Dessen Figur
 und scheinbahre Größe/ sowol des Sterns an ihm selbst/ als des
 darauff gehenden Strahls oder Schwantzes. Was das Erste an-
 reichert / so war die Farbe des Cometen alhie ins gemein zimlich
 bleich und tunkel/ daher Er dem Saturno und dessen Natur zu-
 geschrieben wird; der Strahl war auch gantz dünne und durch-
 sichtig anzusehen/ so das man die dahinter stehende Fixsterne per-
 fekt dadurch sehen können: doch ward Er bey Aufgange des De-
 cembris etwas gelber und röthlicher/ so das Er damahls denen
 anderen Sternen ehnllicher ward/ dan vorherin. 2. Die scheinbah-
 re Größe des Cometen und dessen Strahls anlangend/ so war der
 Stern anfangs ungefehr anzusehen etwas größer/ als das Vier-
 te Theil des Vollenmonds: da man dan mit dem Tubo dieses
 Orts anders nicht observiren kunte/ dann das sich das circa
 Centrum ejusdem befindliche Licht/ so etwas eckig/ und/ wie et-
 liche meinen/ wie ein Kleeblatt anzusehen/ ad peripheriam alge-
 mach verlorh/ und Er also/ wie ein Licht/ so in einem dicken und
 dunkeln Globo vitreo eingeschlossen/ erschiene. Im Monat
 Januario aber nam Er an der scheinbahren Größe mercklich ab/
 also das Er am 15. dito einer Stellæ quintæ magnitudinis
 gleich sahe/ und mit den blossen Augen von andern Sternen nitte
 zu unterscheiden war/ ohn das man per Tubum Ihn alsofort
 daran erkennen kunte / indem die anderen Sterne ein in einem
 punct

A ij

punct

punct verſamletes hellſcheinendes Licht/ der Comet aber einen
tunckeln und mehr diffundirten Schein erzeitete; und war dieſer
im Tubo größer/ jener aber kleiner anzusehen. Den Strahl oder
Schwanz betreffend/ ſo war derſelbe den 8. Decembris alhie un-
gefehr 10. grad. lang/ und erſtreckte ſich in Südweſt/ war gar
bleich anzusehen/ und in vielen Strichen zertheilet. Die Rela-
tio Breslaviensis vergleicht es einem Bund weißlechter Picquen-
oder Pfeile/ wie ſonſt der Unirten Provinzen Wapen und Wün-
tze aufweiſet. Am 22. dito erſchien Er ganz ohn einigem Strahl/
wie ein bleicher runder Stern: am 24. ejusdem aber zeitete Er
ſchon wiederumb einen zimlichen Schwanz/ doch bey weitem ſo
lang nicht/ als den 8. Decembr. Er nam aber folgende Tage
immer zu/ daß Er am 27. dito faſt länger/ daß vorhin/ über die
11. grad. zu ſehen war/ und erſtreckte ſich nach Nord-Oſten. Nach
der Zeit/ inſonderheit legen dem Newen Jahr/ nam Er je mehr
und mehr ab/ alſo daß/ wie faſt Er die Ecclipticam überſtiege/
gar wenig vom Schwanz mehr zu mercken war/ biß Er endlich
am 13. Januar. und folgendes/ als eine Stella tertiæ, hernach
quartæ und quintæ magnitudinis ohn jenigem Strahl nur
erſchiene/ und alſo endlich wiederumb unſichtbar worden. Sonſt
hat man jederzeit dieſes ins gemein von der Cauda Cometæ an-
gemercket/ daß derſelbe bey Annahung deß Tages/ oder deß Mor-
gens/ immer kürtzer oder gar nicht erſchienen: Wie man daß auch
von deſſen Länge ſchwehrllich accurat judiciren mag/ weil ſich
deſſen Ende allgemach verlohren/ und man alſo nicht recht deſin-
ren können/ an welchem Ort Er eigentlich auffgehöret. Denck-
würdig aber iſt es/ was ein weltberühmter Mathematicus von
Dantzig an einen guten Freund in Stettin ſchreibet/ daß er deß
Cometen Schwanz am $\frac{11}{21}$. Decemb. bey 22. grad. lang geſe-
hen: Wiewol von Olmitz auß Währen referivet wird/ daß der
Comet, ſo damahlen eben über dem Schiff Argo geſtandē/ einen
Strahl gar von 28. grad. von ſich gelassen: iſt eine große Länge/
die.

die/ nach der Erden zu rechnen/ 420. Teutscher Weilen auftragen
würde. Aber was ist das legen der rechten Länge/ wenn man des
Cometen Höhe bedencket: da/ weil Er ohn Zweifel weit über
den Mond/ oder/ wie andere wollen/ nicht weit vom Saturno ge-
standen/ und daher über 700000. Weilen von der Erden abstehet/
also auch dessen Strahl sich über viel 1000. Weilen erstrecken muß.
Wenn man nun etliche hundert Weilen näher dazu kommen könnte/
würde man desto mehr davor erschrecken/ und des großen Gottes
Allmacht erkennen. Nächst diesem ist auch sehr denckwürdig/
was ein vornehmer Astrophilus und Kriegs-Obrister in Pom-
mern/ an vorgedachte Person alhie in Stettin / von der rota-
tion des Cometen circa axem propriū schreibet: wie er nem-
lich perfect genotiret und befundē/ daß die Cauda ungefehr alle
Stunden 15. grad. sich beweget habe/ also daß/ da der Schwantz
den 24. Decemb. Anno 1664. umb 7. Uhr ungefehr parallel
nacher Osten gestanden / er eine Stunde hernach an die 15. gra-
dus höher/ und so fort biß ungefehr halb ein / da der Schwantz
gantz nach dem Zenith; oder/ besser zu sagen/ Nördlich gestanden/
und sich nach der Zeit alle Stunde nacher dem Westen wiederumb
deprimiret; weßwegen Er sich auch auf oculares testes be-
ruuffet/ welche die Rotation bey der Nacht etzliche mahl observi-
ret haben. Was nun von dieser sonderlichen Observation zu
halten/ stelle ich dahin. Daß der Comet damahls umb 7. Uhr un-
gefehr dem Horizont parallel gestanden / ist wol zu gläuben/
und bringet es seine natürliche positur mit; wie auch/ daß Er nach
Witternacht den Schwantz nacher dem Zenith gekehret/ welches
beydes ex motu communi geschehen seyn kan: Daß Er sich aber
hernach alle Stunden nach dem Westen solte gewendet haben/
kan ich noch zur Zeit nicht fassen / zumahl Er respectu stella-
rum, dahin der Schwantz des Abends gekehret war / die gantze
Nacht durch fast in eodem situ verharret/ auch bald nach 2. Uhr
dazumahl gar untergangen. Doch lassen wir dieselbe Observa-

N 117,

tion.

tion in ihrem hohen wehet/ und sey dieses also gung von der euo-
ferlichen Gestalt des Cometen/ wie Er uns alhie zu Alt. Stettin
vorkommen.

CAPUT II.

WAls nun den Ort und Lauff des Come-
ten betrifft / so ist dabey sein Anfang/ Fortgang und En-
de zu erwegen. Was den Anfang anreicht/ wird sich wol
schwerlich ein Mathematicus in der Welt rühmen können/ daß
er Ihn fort die erste Nacht/ da Er entstanden/ oder sich bahr wor-
den/ observiret hätte. Sonst wird geschrieben/ daß Er am 20.
Novemb. in Holland am ersten sey gesehen worden: an welchem
Ort aber/ und von wem/ davon weiß ich keine Grund; ohn daß die
Breslawische Relation gedencket/ ob sey Er per Scorpionem
ad Hydram gangen. Alhie in Pommeren ist Er von reysenden
Leuten umb die Zeit des andern Advents im Anfang des De-
cembris wahrgenommen / und von einigen unerfahrenen vor ei-
nen natürlichen Stern/ dessen Strahl einen harten Winter anzei-
ge (daher sie Ihn einen Windstern genandt) angesehen. Am
14. Decemb. ist Er zu Dantzic und zu Rostock am ersten ge-
sehen in grad. 7. =. latic. austr. 21. grad. 50. min. nahe bey
dem Rostro Corvi, Ostwärts/ wie deren Brieffe bekundschaffen.
Am 18. dito ist Er zu Breslaw gesehen worden / auch nahe bey
dem Stern in rostro Corvi, aber ohn Zweifel Westwärts. Den
8. ejusdem styl. vet. ist Er zuerst bey uns zu Stettin gesehen
worden / zumahl es bisshero immer tunkel Wetter gewesen;
und stand damahlen des Morgens umb 4. Uhr inter Craterem
& Corvum, doch viel näher dem Corvo, als Crateri. Ejus lon-
gitudo war ohngefehr 6. gr. =. latitudo meridionalis 22.
gr. ist damahlen auffgangen in Süd-Osten ein Viertel vor 2. Uhr
Dormit. war unter der Wittagslinie vor 6. Uhr Dormit. und
stand damahlen 14. grad. hoch supra Horizontem, gieng unter
3. Vier-

3. Viertel auf 10. Dormit. also daß Er kaum 3. Stunden das mahl
über dem Horizont gestanden. Nach diesem ist Er alhie wegen
tunckeln Wetters in 14. Tagen nicht zu sehen gewesen: Wiewol
man von andern Orten benachrichtiget worden/ daß Er den $\frac{10}{20}$.
Decemb. zu Memmingen noch inter Craterem & Corvum
gesehen; daran aber billig zu zweiffeln. Den $\frac{12}{20}$. dito ist Er zu
Grätz infra Cor Hydræ verspühret / den $\frac{15}{20}$. Decemb. zu
Olmitz in Argo Navi, und den $\frac{18}{20}$. ejusdem zu Leipzig in
scutulo Navis oder Gallo Gallinaceo, hernach zu Dantzig
in Cane & Lepore gefundē worden/ biß Er am 22. Dec. 1. Jan.
Abends umb 6. Uhr/ und folgendes/ sowol hie/ als anderwo/ in
Eridano ersichē/ und bey hellem Mondenlicht/ bey denen 2. klei-
nen Sternen daselbst/ ungefehr im 23. gr. δ . lat. austr. 28. gr.
angemercket worden. Daß Er nun damahl vor einen ganz an-
dern und neuen Stern angesehen / ist annoch jederman bekandt:
Wie ihn dan nicht allein gemeine/ und der Astronomie uner-
fahrne/ sondern auch viele Vornehme und gelahrte Leute/ sowol
in privat-Brieffen/ als in ihren domahls öffentlich außgangen
Schriften/ davor gehalten. Da es haben es die Holländische Zel-
tungen gebracht / daß zu Paris über diese Frage (Ob es ein oder
zweene Cometen gewesen?) unter den vornehmste Mathematicis
eine Versammlung gehalten sey/ und die meisten dahin/ daß es zweene
seyn müßten/ gestimmet haben. Ansetzo ist es gnugsam offen-
bahr/ daß es nur einer gewesen. Wie es aber komme/ daß/ da Er
anfangs des Morgens in Osten gestanden/ Er hernach des Abends
zu sehen gewesen/ dessen Ursach bestehet in der Geschwindigkeit
dessen Lauffs/ weil Er viel Grad geschwinder/ dann die Sonne/
quoad motum proprium, und zwar derselben ganz entgegen-
gangen; also/ daß/ da Er (wie oben gedacht) am 8. Decembr. des
Morgens umb 2. Uhr erst auffgangen/ und in Osten zu sehen ge-
wesen/ Er den 18. ejusdem schon über 38. grad. *Aequatoris*
zurück contra ser. Signorum gelauffen; und also nicht mehr deß
Morgens

Morgens/sondern des Abends halb Zehen auff- und halb 3. unter-
gangen; haben Ihn also/ die Ihn gesucht/ nicht mehr funden/
sondern Er ist in seinem geschwinden Lauff noch viel hefftiger
fortgefahren/ so daß Er in den nechsten 4. Tagen über etliche
50. gr. per Canem Majorem & Leporem in Eridanum ge-
kommen/ woselbst Er den 22. Decemb. wie obgedacht/ nebst de-
nen beyden Sternen erschienen / und bald nach der Sonnen Un-
tergang fort in Osten auffgangen/ auch also fast die gantze Nacht
durch bis 2. Uhr Vormittag zu sehen gewesen. Der Tag/ da Er
in das andere Hemispherium getreten / wird gesetzt auff den
19. Decembr. damahls Er etwan in Cane majori, unter dem
9. grad P. die Sonne aber Ihm recht entgegen im 9. gr. Z. ge-
standen/ und also die Soñe/ die Erde und der Comet eine gerade
linie gemachet: Er ist aber/ wie vor gedacht/ damahln zu Stet-
tin nicht zu sehen gewesen. Eben daher kömet es auch/ daß Er umb
die Zeit/ und bald hernach/ ganz ohne Schwantz gesehen worden/
weil der Schwantz nichts anders ist/ dan ein durch das Corpus des
Cometen durchdringende Soñenstrahl. Also ist derselbe/ wie Er
cum Sole in oppositione gewesen/ nicht mehr zur Seiten/ son-
dern gerade vor unserm Besichte hinauß gegangen/ und von uns
damahln nicht gemercket worden: wiewol der des Abends hell-
scheinende Mond auch viel dazu geholffen/ daß man vom Schwantz
nichts observiren könen. Daß Er aber nachgehends / also den 24.
Decemb. wiederumb einē Schwantz/ und zwar nicht/ wie vorhin/
Westwärts/ sondern Ostwärts/ von sich geworffen; ist die Ursach/
daß Er hernach auß der Opposition herauß/ und der Sonnen an
der West-seiten näher gekommen: daher Er den Strahl in oppo-
sitam Mundi plagam Ostwärts werffen müssen; eben wie sol-
cher vorhin/ als der Comet die Sonne Ostwärts auffm Rücken
hatte/ nacher Westen sich erstreckte. Dieses alles kan auff dem
Globo oculariter demonstriret werden / und hat man nicht
nöhtig/ solches weitläufftig zu deduciren/ oder darauß zu erzwin-
gen/ daß es zweene unterschiedliche Cometen gewesen seyn solten.

Des Cometen Rauff nun ferne zu notiren/so ist Er/ wie
obgedacht/ am 22. Decemb. styl. v. alhie/ Laut Schematis, in
Eridano gesehen worden. Am 23. ejusdem war es alhie tuncel
Wetter. Am 24. dito war Er bey dem ungebildeten Stern/ der
im Globo nahe bey dem Aqvatore gr. 50. stehet/ zu finden. Am
25. ist Er abermahl alhie wegen dicker Luft nicht gesehen wor-
den. Den 26. stand Er bey dem Stern im Rachen des Walfi-
sches/ gantz nahe/ so daß es schiene/ als ob zweene Sterne an ein-
ander gewachsen/ gab sich aber algemach davon ab. Den 27.
war Er ex rictu Ceti aufgewichen/ und höher getreten/ so daß
die Plejades, der obere Stern in rictu, und der untere in maxil-
la Balenæ, mit dem Cometen in gerader linie stunden/wie auß
der Figur zu sehen. Am 28. kam Er dem Stern ad oculū Ceti
näher/ und stand mit demselben/ und vorgedachtem obern Stern/
in rictu, in gerader linie. Den 29. stand Er zwischen den beyden
Sternen/juxta & supra oculum Balenæ, machte einen Trian-
gulum obliqvangulum. Den 30. stand Er nebst und fast über
dem vorgedachten obern Stern. Den 31. gieng Er etwas weiter
fort/und machte zwischen jetztbemeldtem und dem letzterē Nördli-
chen Stern des Walfisches bey nahe einen Triangulum rectan-
gulum. Am 1. und 2. Januarii des jetzigen 1665ten Jahres war
Er noch fast in dem Bilde des Walfisches: trat hernach in das
Zeichen des gebildeten Widder/ und war am 3. und 4. in dessen
Hüßen. Am 5. erreichte Er die Ecclipticam, und gieng folgende
Tage am Rande der Figur des Widder/ wiewoll gar langsam/
fort. Am 9. Jan. war Er ungesehr im 26. gr. V. und declinir-
te von der Eccliptica nach Norden 2. gr. Den 13. dito blieb
Er fast in voriger longitudine, gieng aber qvoad latitudi-
nem immer weiter nach Norden/ so daß Er damahls 4. gr. 30.
min. von der Eccliptica abstund. Am 15. Jan. ist Er alhie
am letzten gesehen worden/ denn nach der Zeit es viele Tage nach
einander tuncel Wetter gewesen; war aber damahln so klein/ daß
B Er

Er mit dem bloßen Besichte von den andern Sternen quartæ vel
quintæ magnitudinis nicht zu unterscheiden/ dazu daß der da-
mahls hellscheinende Mond mit halff. Durch den Tubum war
Er bald zu erkennen/ daran/ daß Er nicht/ wie die andere Sterne/
ein kleines hellscheinendes/ sondern ein größeres und viel tuncfle-
res Licht von sich gab: wie solches auch oben im ersten Capittel
berühret. Nach der Zeit ist es alhie immer Wolckicht und tunc-
ckel Wetter gewesen/ also daß ich Ihn alhie nicht mehr gesehen.
Wie lange Ihn aber andere per Tubos observiret haben/ wird
sich künfftig geben. Es ist woll zu vermuthet/ daß Er in dem Aste-
rismo Arietis mag wiederumb vergangen/ oder unsichtbar wor-
den seyn: und daher der Wahrheit nicht gemäß/ was in der Bres-
lawischen Relation enthalten/ als wäre Er à rectu Ceti versus
stellam clariorem in lino boreali Piscium gangen; zumahl
Er an den Ort/ darin Er in dem dabey gefügten Schemate ge-
mahlet war/ niemahls kömen/ noch dieses Orts gesehen worden/
sondern Ostwärts zurück blieben. Ob aber selbiger Comet sich
wieder ins künfftige hervor geben wird/ stehet zu erwarten.

Obiges alles nun ist de motu apparente zu verstehen. Wie
aber sein motus verus gegangen/ der vielleicht in dem unbegreif-
lichen spacio des Himmels circular gewesen seyn mag; solches
zu erkündigen/ wird größerer Mühe und Nachdenckens bedürffen.
Wir überlassen dieses anderen. Man kan aber conjecturiren/
daß der Comet etwan im Novemb. bey der Sonnen in Scor-
pione entstanden/ und contra Ser. Sign. der Erden immer nä-
her gangen/ daher sein langsammer Lauff im Anfang veruhrsas-
chet; hernach/ wie Er in Cancro gewesen/ in seinem Circul wie-
der nach der Sonnen umbgekehret/ und immer weiter von der
Erden weggangen: daher Er uns beym Ende alzeit langsamern
Ganges und kleiner vorkömmen/ biß Er im D. vel V unweit der
Sonnen wieder ad sua principia redigret/ welches sich in der
hypothesi (quod terra moveatur,) am besten demonstrieren
und begreiffen läffet.

Daß

Daß nun dieser Comet sehr considerabel gewesen/
wird jederman gestehen / wenn man bedencket: 1. Daß Er so
lange / und zwar dieses Orts etzliche vierzig Tage / über dem Erd-
boden zu sehen gewesen; wiewol Ihn andere wol werden länger
observiret haben: da sonst der große Comet An. 1618. wie ins
gemein geschrieben wird / nur 30. der Anno 1652. nur 20. und
der Anno 1661. nur 10. Tage lang gestanden. Jedoch sind we-
gen duration der Cometen die Scribentē sehr different / indem
einer diesen oder jenē mehr / der ander weniger Tage observiret.
2. Daß Er gleichsam in dreyerley Bestalt erschienen / weil Er an-
fangs seinen Strahl / wie obgedacht / Westwärts geworffen: her-
nach aber gar rund / dunkelbleich / und ohne Strahl zu sehen ge-
wesen: Drittens wiederumb einen Schwantz gewonnen / der sich
Ostwärts erstreckte. Daher etliche gar auff die Bedaneken kom-
men / als wenn es 3. unterschiedliche Cometen gewesen. 3. Daß
Er so viel wässerige Zeichen durchgewandert / als auß dem Scor-
pion (wie etliche meinen / daß Er da entstanden) in die Wasser-
Schlange / darauff der Becher und Raabe stehet / hernach
durch das Obertheil des Schiffes / durch den Fluß Eridanum,
durch den Walfisch / und nicht weit von den Fischen verschwun-
den. 4. Daß Er im Anfang und Ende so gar langsam / in der Mit-
ten aber über alle Maße geschwind fortgangen / so daß Er oft in
Tag und Nacht wol 9. mahl so weit / als sonst die Sonne gehen
pfeget / fortgewandert. Wie dann auch die Art des Lauffs me-
morabel / indem Er nicht / wie die vorige / in gerader / sondern in
gebogener und halbrunder linie / vornemlich als Er vespertinus
wordē / fortgangen. 5. Ist es auch singular und selten / daß dieser
Comet wider die 12. Himlische Zeichen und also zurück gangen.
Da dann von anderen notiret wird / daß in den anderthalbtau-
sent und mehr Jahren / nach Christi Geburt / zwar 130. Cometen
gezehlet worden / darunter aber nur 13. seyn sollen / so dergleichen
rückgängigen Lauff gehalten: und unter diesen sollen in den ersten

1500. Jahren nach Christi Geburt nur 6. retrogradi seyn/ wie die Breslawische Relation meldet; daentgegen in diesen letzten 150. Jahren/ den jetzigen Cometen mit gerechnet/ gantzer Nacht dergleichen gewesen/ als der 1. A. 1533. in Π . der 2. A. 1539. im Ω . der 3. A. 1556. in spica Virginis. der 4. A. 1571. der im Decemb. ex \simeq kōmen/und im Januar. folgenden Jahres im Walsisch sich verlorren/dessen Lauff dem jetzigen Cometen nicht ungleich gewesen seyn muß: der 5. A. 1580. der 6. A. 1618. der 7. A. 1652. und der 8. A. 1664. Und mag man hiebey wol sagen/ daß es auch in diesem letztern Seculo viel verkehrter und Kreebgängiger dahergangen/ daß in den vorigen. Wiewol man auch wol meinen möchte/ daß in den ersten Seculis der Cometen Lauff nicht so genaw annotiret/ dann in diesem letzten/ darinnen die Astronomia weit besser excoliret wird/ dann vorhin. 6. Wird auch von einigen diese singularität/ so fast kein Exempel in Historien haben soll/ angemercket/ daß Er in der SüderWelt entstanden/ und nicht/wie die vorigē/ nach Norden/ sondern gleichsam in einem halben Circul weiter nach Süden ganken: Wiewol Er hernach bald seinen Cours Nordwest genommen. Welches ich anderen/ denen die Historiæ Cometarum priorum besser bekandt/ zu judiciren überlasse.

CAPUT III.

Wßher ist von dem Cursu des Cometen astronomice discurret. Nun solte man auch von dessen natur, generation und materia wol physice wissen/ was davon zu halten. Es ist aber solches von Anfang der Welt bis nunher/ auch bey den klügsten Naturkündigern/ ein verborgen Werck gewesen/ und haben es die Alten an dem Orte/ da sie es gesucht/ nicht finden können. Denn es ist bekandt/ daß die alten Philosophi fest gestellet/ ob wäre die generatio & corruptio

perio nur allein auff diesem Erdenkreiß/ und dem dazu gehörigen
Luft-revier/ zu finden; daentgegen wäre der Aether, und die
darin verhandene Sonn/ Mond und Sterne/ von allem derglei-
chen Wandel und Abgang befreyet. Daher sie gemeinet/ daß die
materia Cometarum von denen calidis & siccis exhalatio-
nibus Terræ, und zu hauff getriebenen Dünsten/so sich im höch-
sten Theil der Luft samleten / und daselbst condensiret wür-
den/ bestehe: dieselbe materie solle endlich vom elementari-
schen Feuer oder per rarefactionem aëris angezündet werden/
und also lange brennen/ als die materie wehret. Bey welcher
opinion aber so viel difficultäten sich befinden/ daß deren Au-
thores wol selbst kein Benügen haben darin finden können. Zu
jetziger Zeit ist man etwas näher komen/ und hat man auß vielen
experimentis erfahren/ daß obbemeldtes fundament, quod
in Aethere non detur generatio vel corruptio, der Wahr-
heit nicht gemäß; sondern der Himmel/ und die Sternen selbst/
wie sie auß den 4. Elementen bestehen/ also auch einigen Verän-
derungen unterworffen syn. Daher es gar wol zu gläuben/ daß
die Cometen ihre materie nicht auß der Erden/ sondern auß
dem Stern-Himmel/ da sie gezeuget werden/ erhalten. Wie dan
des Hn. D. Eichstadii Meinung in tractatu de Cometa An-
no 1652. dahin gehet/und er davor hält/ es sey in dem Planeten-
Himmel ein Theil der Galaxiæ oder Milchstrasse zu finden/ dar-
auß nach Hertzes Willen/ zu gewissen Zeiten/ durch Mitwirkung
der Planeten/ dergleichen neue Sterne oder Cometen gene-
rirt werden: welche/ wann sie zu ihrer maturität und Voll-
kommenheit gelangen/ alsdann ab interna forma & spiritu
motore sich von der Milchstrasse abreißen/ und auß eine gewisse
Art anfangen zu bewegen/ biß sie endlich kraftlos werden/ und
sich in die vorige principia resolviren. Er allegirt zu dem
Ende unterschiedliche Exempel/ daß die Cometen per Tubos
Opticos gesehen worden/ als man sie von vielen kleinen Sternen

bestünden / daher es desto wahr-scheinlicher sey / daß sie auß denen
in Via Lactea vorhandenen vielen unzähligen Sternen / oder
dergleichen materia lucis primigeniæ, gleichsam zusammen ge-
backet und generiret werden. Bey dieser Meinung / ob sie gleich
viel ähnlicher der Wahrheit scheint / dann die erste / (zumahlen
die auß der Erden kommende Dämpffe nicht höher steigen können/
dann die Luft gehet / da doch die Cometen weit über die Luft /
als die nach etlicher Meinung sich nicht über 13. nach anderer
nicht über 4. Teutscher Meilen in die Höhe erstrecket / vorhanden
seyn müssen /) sind dennoch unterschiedliche difficultäten. Denn weil
die Galaxia ohn Zweifel weit über alle Planeten in regione
der Fix-Sternen sich befindet / so würde dadurch daß Cometen
Stand viel zu hoch gesetzt werden. Zudem ist nicht wohl gläub-
lich / daß die daselbst befindliche / und uns durch ein Fern-Gesichte
oder Tubum opticum erscheinende gar kleine Sterne / so doch
an sich groß genug seyn mögen / auf die weise könnten coalesciren.
Eine materiam lucis primigeniæ, darauf noch keine Sterne
erschaffen wären / zu statuiren / ist bedenklich. Es würde auch da-
durch müssen adstruirt werden / daß der Comet luce propria
anderen Sternen gleich scheine / welches sich doch nicht befindet.
Cartesius part. 3. Princ. Phil. n. 119. hält davor / daß die
Cometen auß den Fixsternen / so da verschwinden / generiret
werden; welches er zwar auch daselbst (wie nemlich dergleichen
mutationes & transpirationes Stellarum sich begeben) de-
monstrirt: es kan aber solches auch nicht einem jedweden gnug
thun. Deswegen andere Neoterici in die Gedancken gerathen/
daß die Cometen von denen Planeten generiret werden / und
Sie daher deo unechte Geburt nennen. Denn / man hält die
Planeten vor dichte Körper / so ihr Licht nicht in sich / sondern
nur von der Sonnen haben / eben wie unsere Erde: Welches niche
allein darauf / daß der Mercurius, Venus und der Mond ab-
und zunehmen; sondern auch auß ihrer Dunkelheit und opa-
cität

erät / wenn Sie in disco Solis gesehen werden / gnugsam zu be-
mercken. So hat auch ein jeder Planet seine sonderbare At-
mosphæram oder Luft-revier / und exhalationes, darauf
die Cometen entstehen können. Dieses wird aber damit zweif-
elhafft gemacht / daß dergleichen Ausflüsse von dem Körper/
davon sie kommen / sich gemeintlich nicht abtrennen / noch die
activität ihrer Sphær übersteigen / sondern wieder zu ihrem
Centro gehen. Ob nun gleich dieses regulariter also geschie-
het; so sagen doch andere / daß bisweilen etliche dergleichen sub-
tile Dunst-Stäublein in ihrem eiffrigen Auffahren sich verstein-
gen / und durch das revier ihrer Luft in den weiten Himmels-
Raum sich begeben / alwo sie dann / weil sie zu weit von ihrem cen-
tro entfernt / und durch dessen Magnet nicht / wie die nähere /
wieder angezogen werden können / so lange bleiben / bis auf an-
deren influentien mehr dergleichen hinzu kommen / und also das
corpus eines Cometen darauf werde. Wie nun aber die
Sonne / nechst Gott / das principium lucis, vitæ & motus
aller himlischen und irdischen Körper ist: also kan man leicht er-
achten / daß dieselbe auch bey der generation des Cometen das
meiste præstire mag. Daher der berühmte Kircherus in seinem
Wim. Exstatico Dial. l. c. 5. davor hält / daß die Cometen meh-
rentheils alle auß der Sonnen gezeuget werden. Er zeucht zu dem
Ende an / daß die Sonne gleichsam sey ein von glüendem und ge-
schmolzenem Erzt / oder vielmehr Solde / wallendes Meer / welches
bisweilen viele feurige Klumpen mit großem Ungestüm von sich
wirfft / dabey sich dann ein großer Dunst und feuriger Rauch be-
findet / der sich weit und breit außdehnet / und das umb die Sonne
herumbstehende eigene Luft-revier (damit aber unsere Luft
nicht gemeinet ist) und Atmosphæra guten theils / gleich unsern
Wolcken / erfüllet / welches wir alhier auf Erden maculas Solis
nennen: Und wären dergleichen maculæ oder Sonnen-Wolcken
bisweilen so häufig vorhanden gewesen / daß sie auch der Sonnen-
Körper

Cörper gar bedeckt / und ihm sein ordentliches Licht benommen; dessen Er einige Exempel anführet: bißweilen wäre auch in langer Zeit gar keine zu finden / wie Anno 1652. geschehen seyn sol / darauf damahlen in der gantzen Welt eine große Hitze erfolget wäre. Die Ursach des Unterscheid / warumb bißweilen viele / bißweilen keine zu sehen / schreibet er zu den unterschiedlichen influentien der 6. übrigen Planeten / als welche / nach deren unterschiedlichen Aspekten / das unbegreifliche Sonnen-Meer bald besänftigen / bald auch erregen und verunruhigen. Solche Himmels- oder Sonnen-Wolcken nun / setzet Er / sind nicht allein so dicht / daß sie des Tages / so weit sie gehen / der Sonnen-Licht verhindern / daher sie in obscura camera in disco Solis gar wol gemercket werden können; sondern sind auch bißweilen viel größer / als der gantze Erdboden: (welches in Ansehung der Sonnen Größe wol gläublich:) Und weil sie nicht auß wässerichten / sondern hitzigen zehen Dünsten / oder ex glutinosa & veluti bituminosa materia bestehen / so kömte es daher / daß sie desto länger / und wol an die 2. Monat / dauern. Wiewol sie von obgedachtem vornehmen Kriegesbedienten nur gleichsam vor eine Asche der Sonnen / die durch dero Hitze und Feuer ihrer sulphurischen qualitäten schon gantz beraubet / wollen gehalten werden: so ich nebst dessen principio, wie nemlich die Sonne auß 11. brennenden Fackeln bestehe / an seinem Ort gestellet seyn lasse. Diese und dergleichen Dünste nun / setzet Kircherus, weñ sie durch die hefftige Hitze der Sonnen weit von dero Körper weggetrieben werden / und sich versamen / auch feste und dichte zusammen geben / so entstehet darauff der Comet. Denn / weñ die Sonne auf solch zusammen gehäuftes Corpus zuscheinet / so wird es des Nachts erleuchtet: Und weil es so feste und dichte bey weitem nicht ist / als die Planeten / sondern der Sonnen Strahlen dadurch weg dringen können / eben als wenn die Sonne bey uns / wie man saget / Wasser ziehet / daß man deren Strahlen sehen kan; daher kommet es /

met es/ daß an denen Cometen gemeiniglich ein Strahl oder Schwantz zu sehen/ welcher nichts anders ist/als das Durchschet-
nen der Sonnen / und deswegen auch allezeit sich dahin strecket/
wohin Er wegen des Standes der Sonnen natürlicher weise ge-
hen muß. Doch kan man nicht eben statuiren/ daß alle Come-
ten von der Sonnen müssen generiret werden: sondern/ wie ob-
allegirter Kircherus auch den anderen Planeten ihre Dünste
und Luft-revier/ oder Atmospharam zuschreibet; also giebet
er auch nach / daß/ wenn dergleichen exhalationes und Dünste
gar zu sehr erregt / und in die eusserste recessus und vortices
ejaculiret werden / darauff alodann ein newer Stern erfolge:
Und entstehen auf die weise viele Cometen/ die wir aber / theils
daß sie nicht groß seyn/ theils auch wegen der großen Höhe/ nie-
mahlen zu Gesichte bekommen. Ein vornehmer/ uns bekandter/
Astrophilus schreibet dessen Ursach auch zu der ungleichen Dicke
des Himmels/ denen evaporationibus continuis in suprema
aëris regione, und denen wunderlichen circulis excentricis,
darin die Cometen lauffen. Diesem nach scheint es zimlich pro-
babel/ daß die Cometen/ weil sie in Æthere und weit über den
Mond gemeiniglich stehen / also auch daselbst von denen effluviis
Solis & Planetarum ihre materie nehmen. Woher es aber
komme/ daß sie eben zu dieser oder jener Zeit entstehen/ darüber
sind auch unterschiedene Meinungen. Ins gemein beruhet man
darin/ daß sie Gott/ nach seinem Willen und Wohlgefallen/ zu der
Ihm beliebten Zeit/ da Er der Welt eine newe Straffe ankündi-
gen will / hervor bringe; und sie also übernatürlicher weise ent-
stehen. Worauf man aber billig antwortet/ daß dergleichen Auf-
flüchte/ da man in Physicis, nechst Gott/ keine andere Ursache
anzuzeigen weiß/ ein Deckmantel der Unwissenheit pfluge gene-
net werden. Denn/ obgleich der höchste Gott bey den natürlichen
Wirklungen keines wegcs außgeschlossen/ sondern vielmehr/ als
der Ursprung und die Quelle der Natur/ allezeit voran gesetzt/
L und

und darunter verstanden wird; so ist doch bekandt / daß der liebe
Gott mehrenteils nicht unmittelbarer weise mit den Men-
schen / und bey der Natur handelt / sondern die von Ihm in der
Natur gepflanzte Mittel gebrauchet: Daher einem Physico
woll anstehet / und ihm keines weges zu verdenden / wann er / bey
dergleichen neuen Himmels-Erscheinungen / nechst Gott / auch
auf natürliche Ursachen bedacht ist / und dieselben recht zu indagi-
ren weiß.

Dergleichen causam efficientem Cometarum secun-
dariam schreiben nun die neweste vornehmste Mathematici de-
nen Conjunctionibus Planetarum zu / insonderheit der bey-
den obern / H & Z. Daher dann vor wollgedachter Hr. Obrister
schreibet / daß Er / wie die große Conjunction vorm Jahr ge-
wesen / damahln schon mit etlichen Belahrten / von Erfolgung
eines großen Cometē / discurrirer habe. So kan man ihm selbst
auch woll einbilden / daß / wann solche zwey große / und / der Natur
und Krafft nach / widerliche Körper / einander nahe kommen / und
deren Dünste und Effluvia sich entweder mit einander nach lan-
gem Streit selbst vermischen / oder mit denen zu ihren Grenzen
annahenden Sonnen-Dünsten vernewern / alsdann etwas Neues
darauß entstehen und geböhren werden könne. Wie dann auf die
große Conjunction Anno 1583. ein Comet erfolget: Und
Anno 1603. als die erste große Conjunctio in diesem Trigo-
no im 10. gr. ♄. gewesen / ist bald darauf der Neue Stern im
Serpentario und 17 gr. ♄. entstanden. Daher woll gläublich /
daß die am 12. Octobr. Anno 1663. vorgewesene große Con-
junctio H. & Z. diesen Cometen guten theils mit verursacht
habe; gestalt dieselbe in vielen Dingen vor nachdencklich und
ominos gehalten wird: Unter andern auch daher / weil im vo-
rigen Jahr Anno 1662. im Decembri alle Planeten im ♄.
zusammen gewesen / auch die vorige Cometen einige Verwand-
nuß mit dieser Conjunction gehabt haben sollen. Und ob man
gleich

gleich dawider opponiret / daß dieser Comet nicht bald / son-
dern erst ein Jahr hernach erfolget: so wird darauf ins gemein
geantwortet / daß die Wirkung dergleichen großen Conjun-
ctionen nicht in continenti, sondern allemahl nach einiger Zeit
sich erst verspüren lässet; bevorab / da es in hoc puncto die
Conjunction nicht allein thut / sondern dieselbe / zu Erweckung
eines solchen Corporis, von andern influentien nach und nach
stimuliret / auch von der Sonnen und andern Himmels-Kugeln /
oder Planeten / die materia dazu subministrirret wird. Welches
auch die Ursach seyn kan / warum auf dergleiche Conjunctiones
superiorum Planetarum (die sich sonst fast alle 20. Jahr be-
geben) nicht allezeit Cometen erfolgen. Wiewoll Hr. D. Eich-
stadius in oballegirtem Tractat die Ursach / warumb auf die
Anno 1623. und 1643. vorgewesene conjunctiones keine Co-
meten erfolget / dahin deutet / weil der vorige Comet Anno
1618. so groß gewesen / und die Natur in dessen production sich
schon müde gemacht. So ist auch bey production dieses letz-
tern Cometen zu beobachten / daß fast mitten im Decembri
die Sonne und alle andere Planeten / den Mond außgenommen /
im ♄. und also in einem Zeichen gewesen / darauß dann eine treff-
liche mixtura influentiarum erwächset / so was sonderliches
operiren kan. Andere / die da statuiren / daß nicht allein auß
den Conjunctionibus superiorū, sed & aliorum Planeta-
rum, Cometen generirret werden / ziehen zu dem Ende an die
conjunctionem Martis & Veneris, so den 27. Novembr.
vorigen Jahrs / und also kurz vor dem Cometen sich begeben hat.
Und weil am 16. Decembr. wiederumb eine Conjunction ♄.
& ♀. gewesen / so halten sie davor / daß der am 22. ejusdem er-
schienene Comet nicht der vorige / sondern ein newer sey / der auß
der letzten / eben wie der vorige auß der ersten Conjunction, ge-
zeuget worden: welches ich an seinen Ort gestellet seyn lasse. Wie-
wol man nun obbeschriebene modos generationis Cometæ, in

Ansehung der wunderlichen Höhe der Sternen/ und daher erfol-
genden Ungewißheit/ vor keine unfehlbare Wahrheit aufgeben
kan; dennoch/ weil mir bishero keine probablere Meinung vor-
kommen/ als lässet man es dabey bewenden/ biß andere/ deren
Profession es ist/ durch newere Erfindungen etwas bessers/ und
der Wahrheit ähnlicher/ vorbringen.

CAPIT IV.

Betreffend nun endlich die Bedeutung
des Cometen/ so ist nicht ohne/ daß/ weil ins gemein/ wie
im Eingang gedacht/ fast bey jedem Cometen ein newes
Krieg und andere Landstraffen befürchtet werden/ also ein jeder/
bevorab der gemeine Mann/ umb diesen Punct der Bedeutung
am meisten bekümmert ist/ dadurch sie vorher zu erfahren ver-
meinen: Ob/ und was vor ein Unglück portendiret werde/
und welches Land oder Stadt solches betreffen möchte. Es
sind aber die Selahrten heutiges Tages deßfals nicht einerley
Meinung. Etliche sind dabey gar zu furchtsam; und/ wie sie als
einen unumbstößlichen Grund feste setzen/ ob würden durch die
Cometen newe Landstraffen/ womit Gott die Menschen heims-
suchen wolle/prælagiret: also wollen sie/man solle/umb solche zu
decliniren/sonderliche Cometen-Sebete/ oder eine Cometen-
Litaney anordnen; welches aber als superstitiöß/und den vort-
gen Kirchen-Sebräuchen ungemäß/ billig unterlassen wird. An-
dere/ ob sie gleich nicht deßwegen absonderliche Sebete belieben/
bleiben gleichwoll dabey/ daß/ wie es von Alters her ins gemein
gegläubet worden/ die Cometen newe Kriege/ oder sonst große
Verenderungen/ im gemeinen Besten vorher verkündigen: Zu-
dem Ende sie sich auf die bey vielen Tractatibus angedrückte Ca-
thalogos der bishero von Anfang der Welt/ oder nach Christi
Seburt/ erschienenen Cometen/ und was darauf erfolget / be-
ruffen. Wie dan die application der 3. letzteren Cometen/ so
vor:

vor diesem vorher gegangen/ gar artlich gemacht wird/ indem
sie sagen: Der Comet An. 1618. sey an die 60. Tage gesehen
worden/und habe von Wittage legen Nord-West seinen Lauff ge-
nommen; darauff der Teutsche Krieg erfolget/ der auch 30. und
also halb so viel Jahre/ als Er Tage/ gewehret/ und im Anfang
sich von Wittag nach Nord-West gezogen. Der Comet Anno
1652. sey auch in 20. Tagen von Wittag bis Witternacht gelauf-
fen: darauf der Polnische Krieg erfolget/und die Nordische Un-
ruhe fast an die Zehen Jahr gedauert/ ehe dann alles in gutes
Vernehmen gesetzt. So sey der Comet de Anno 1661. un-
gesehr nur 5. Tage gestanden/ und von Morgen bis Abend gan-
gen/ darauf der Zweyhährige Türcken-Krieg erfolget: da auch
die Türckische Progressen von Ost in Westen ihren Cours ge-
nommen. Auf diese Weise würde der jetzige Comet, als der
seinen Lauff von Osten in Westen/ doch in einer schraden Linie
Nordwärts gesetzt/ und darin dergestalt geschwinde continui-
ret/ daß er in etlichen Dierzig Tagen/ da er gesehen worden/
den halben Himmel durchwandert/ dahin gedeutet werden kön-
nen/ daß ein Krieg von etlichen 20. Jahren erfolgen möchte/ der
sich von Süd-Osten ins Nord-Westen beziehen könnte. Und weil
Er durch so viel Wässerichte Zeichen/ als Craterem, Hydram,
Navim, Eridanum & Balenam gangen/ so würde dadurch ein
Wasser-Krieg besorget/ und auf die differentien/ so unlängst
zwischen Engeland und Holland in Gvinea und Capo Verde,
also von Osten in Westen entstanden/ wodurch gedachte von dan-
nen nach Norden situirte Königreiche und Länder mit involvi-
ret werden möchten/ und unckel geziehet. Wie man dann zu sta-
bilitung dieses Prognostici vielerley Dinge anführen möchte.
Diese und dergleichen Astrologische Significationes werden
von andern/ und zwar etlichen der berühmtesten Mathematico-
rum dieser Zeit/ ganz verworffen/ die davor halten/ daß die
Cometen keine newe Kriete oder Verenderungen in den Re-

publiqven bedeuten. Wie dann Präclariss. Gasendus in
vita Pereiskii lib. 3. folgende Wort deswegen führet: Non
postremum est argumentum imbecillitatis humanæ, ad
ista expavescere, quibuscum res nostræ commercii nihil
habent. Mirum, cur saltem Deo non credatur, dum à
signis Cœli nihil metuendum jubet; scilicet ipse signa
non faciens, ex quibus non expositis, quid futurum sit,
caveri non possit. Nisi autem Deus Cometam calamita-
tum signum constituat; undenam esse in Cometa potest
aut futurorum notitia, aut effectus significandi? An-
non ille suam pergit viam, ut naturalia cætera, parumq;
ejus interest, quid humanæ gentes inter se moliantur? ac
iste quidem dictus est portendisse clades postmodum se-
quutas: sed nempe ante non fuerunt bella, pestes ac Re-
ges mortui? nullæ jam viginti post annis excitantur Tra-
gediæ? &c.

Wenn man nun diese beyde letztere opinionones etwas gena-
wer examiniret/ so ist zwar wahr/ daß die erste die allerüblichst
wie dann auch fast alle von diesem Cometen biß anhero aufge-
gangene Tractatus dahin ziehlen / und nicht allein Politische/
sondern auch vornehme Geistliche den Cometen vor eine Zorn-
Ruhte Gottes halten/ und darauß Ursach nehmen/ die Leute zur
Buße zu vermahnem; daher man billig dabey verbleiben solte.
Weil aber nichts neues/ daß Theologi, wenn sie/ citra manife-
stam Scripturam, in natürlichen Sachen die alten opinionones
defendiren wollen/ leicht irren können: [wie vom Heil. Augu-
stino und Lactantio gesaget wird/ daß sie die opinion, quod
dentur Antipodes, als kätzerisch/ verworffen: Der Pabst
Zacharias auch daher den frommen Bisschoff Virgilium von sei-
nem Ampt suspendiret haben sol: Darinnen sie doch/ wie an-
setzo offenbahr ist / sehr getret:] So kan niemand verdacht
werden/ wenn er sich nicht Antiquitatis fascino dementiren/
und/

and/ autoritate secus sententiū, von näherer Erforschung
der Wahrheit abhalten lassen wil. Hat man demnach billig dabey
zu bedencken / daß gleichwol in der H. Schrift/ meines Wissens/
nirgends eines Cometen gedacht / (es sey dann/ daß man den
Stern/ der den Weisen auß Morgenland erschienen / und viel gu-
tes verkündiget/ dahin deuten wolle/) vielweniger derselbe darin-
nen uns / als ein Zorn-Zeichen / davor wir uns fürchten solten/
vorgestellet: wie sonst der Regenbogen von Gott selbst/ als ein
Zeichen des Gnadenbundes / daß Er die Welt nicht auf vorige
art verderben wolle/ exhibiret worden. Und ob man gleich da-
wider sagen möchte/ man könne auß der Bibel in rebus Physicis
nicht negative argumentiren/ dergestalt / daß/ was darinnen
nicht exprimitet / solches auch in der Natur sich nicht befinde: so
gehet dieser Einwurff an / wenn de rei Physicæ existentia;
nicht aber/ wenn de ejusdem significationibus & prælagiis
geredet wird. Wie man demnach unumbgänglich gläuben muß /
daß ein Comet sey/ weil man denselben vor Augen siehet/ obgleich
dessen in der Heil. Schrift nicht gedacht wird: so darff man doch
nicht eben gläuben/ daß dadurch newe Kriege/ und andere große
Landstraffen/ bedeutet werden/ zumahln solches die Schrift nicht
erfordert/ es auch in der evidentia facti nicht bestehet/ und also
mit gutem Gewissen wol unterlassen werden kan. Denn/ wovon
die Heil. Schrift nichts meldet / man auch mit den eusserlichen
Sinnen ex certis causis nicht deduciren kan/ das ist man auch
nullo jure schuldig zu gläuben / vielweniger zu fürchten: In-
sonderheit / da es mit der Furcht ein so zartes Ding ist / daß der
höchste Gott Ihn dieselbe allein vindiciret/ wir auch auß dessen
heiligem Worte wissen / wenn wir Ihn kindlich fürchten / daß
wir alsdann nichts in der gantzen Welt/ auch Gott selbst nicht/
auf Knechtische weise zu fürchten haben. Zudem so kan nicht
woll geleugnet werden/ daß nach Erschaffung der Welt/ und vor
Christi Gebuhr/ eben sowol Cometen gesehen worden/ wie an-
setz/

jetzo/ und hat doch kein Prophet im Alten Testament, ja me-
nes Wissens keine Sibylle unter den Heyden/solches als ein Zorn-
Zeichen/ und daß dadurch Landplagen vorgeedeutet würden/ an-
gezogen. Vielmehr hat Gott selbst durch Mosen und die Pro-
pheten alle Wahrsagerey und Zeichendeuterey ernstlich verbot-
ten/ und/ daß man sich vor die Zeichen des Himmels nicht fürchten
solle/befohlen. Wie daß Jer. 10. v. 2. dem Volcke Gottes inculci-
ret wird/ daß es die Kunst/ da man auß den Zeichen des Himmels
künftige Dinge prognosticiren könne/ von den Heyden (von de-
nen sie auffer Zweifel in Aegypten und Chaldaea erfunde) nicht
lernen/ noch sich davor entsetzen solle. Woher kömets dann/ daß
wir Christen das thun/was Gott verboten/ und an den Heyden
gestraffet hat/ und noch dabey vor Religios angesehen seyn wol-
len/ als ob Gott an solcher unnötigen/ und von Ihm mehr ver-
botenen/ als gebotenen Furcht ein Befallen hätte. Es hat zwar
der Herr Christus von etlichen Zeichen/ so an der Sonne/ Mond
und Sternen sich begeben / und den darauf bald erfolgenden
Jüngsten Tag bedeuten würde/vorher verkündiget; es sind aber
doch die Cometen darunter nicht zu rechnen/weil sie nicht anjetzo
erst erscheinen/ sondern von Anfang der Welt her gewesen/ in al-
len Seculis etliche erschienen / und eben sowoll ihre natürliche
Ursachen haben / wie die Sonn- und Mond-Finsternissen / auch
andere conjunctiones Planetarum, denen ebenmäßig kein ef-
fectus noch Bedeutung/ Politische Sachen betreffende / in der
Heil. Schrift beygelegt wird: auch / was die Astrologi vor
sonderliche Sachen darauf verkündigen/gar nicht eintrifft. Wie
daß annoch bekandt ist/wie viel Vercks von der A. 1654. gewesenē
total-Sonnen-Finsternuß/ und der jüngsten großen Conjun-
ction H & Z gemacht worden. Ob aber dergleichen extraordi-
nar-Dinge darauf erfolget/ mag ein jeder judiciren.

Hiernächst ist auch dieses zu erwegen/ daß/obschon die Deu-
tung der vorigen 3. Cometen auf die Drey bald erfolgete Krie-
ge

ge gar fein gezogen werden kan; so siehet man doch / daß dieselbe
in vielen Umständen nicht übereinstimmet / und in vera Astro-
mia kein rechtes fundament hat / wie mit mehrem / da man Zeit
dazu hätte / angeführet werden könnte. Man bedencke aber nur
dieses / daß die Cometen in der Zona und Climate, darinnen
sie erscheinen / von allen Völkern / so von Aufgang bis Nieder-
gang der Sonnen auf dem gantzen Erdbodem darunter wohnen /
auf einerley weise zu sehen seyn müssen. Sollen sie nun Kriege
oder Sterben bedeuten / so müste solches auf dem größten Theil
des Erdbodens erfolgen; da doch die experientz außweist / daß /
obgleich (zum exempel) der Comet Anno 1618. sowol den Ja-
ponesern / Chinesern / Indianern / Persianern / Türcken und
Ungarn / als uns Europæern / vertical worden / Er deñoch ihnen
mehrentheils guten Frieden und Sicherheit / uns aber nur allein
den langwierigen Krieg gebracht haben soll. Und woher wolte
man wissen / daß dessen Bedeutung nur die Europæer allein / und
nicht die anderen Einwohner der Welt / die ebenmäßig / wie wir /
ihn gesehen / angehe? Oder meinen wir / daß Gott und die Natur
mehr auf uns / als auf andere Völker / einen respect habe / und
also / was am Himmel ungewöhnliches vorgehet / uns allein con-
cernire? Es würde solches fast auf den Schlag außlauffen / als
wie die Avisen gegeben / daß der Pabst zu Rom sich fürchte / es
werde ihm der Comet den Todt bedeuten: gleich / als ob Gott
ihn mehr / dann seine Vorfahren / respectire / die ohn vorherge-
henden Cometen sterben müssen. Beruhet also / was loco in-
terpretationis der vorigen Cometen auß den Historien zu-
sammen gesucht wird / auf schlechtem Grunde: Und kan nicht
schwer fallen / auf alle Cometen / wenn sie nicht gar zu oft er-
scheinen / dergleichen Landplagen / an Krieg / Theurung / Ster-
ben ic. so sich nach der Zeit in diesem oder jenem Lande unter der
Sonnen zugetragen / zu deuten und zu ziehen / weil sich dergleichen
wol immer bald hie / bald da / bald bey diesem / bald bey jenem
Völcke

Dolcke begeben. Und daß die Cometen nicht allemahl etwas bedeuten/ giebet das vorige Seculum, als darinnen/ wie von andern angemercket wird/ bey 30. Cometen gesehen worden; da doch in diesem Seculo, da nur annoch 5. erschienen/ woll so viel Krieg und Unglück vorgegangen/ als in jenem. Daentlegen sind oft sehr wichtige Sachen und Verenderungen vorgegangen/ dabey sich gar kein Comet hat mercken lassen. Den/ der Dinge vor Christi Gebuhrt zugeschwelgen/ was ist doch jemahln auf der Welt vor ein größer Werk geschehen/ als das Werk unser Erlösung durch den Todt des H. Ern. Christi? Dennoch wird umb die Zeit von keinem Cometen gedacht: (Wiewol ein Comet im Dierzehenden Jahr nach Christi Gebuhrt erschienen seyn/ und den todt Augusti bedeutet haben soll.) Ist es nicht eine große mutation gewesen/ daß umb das Jahr Christi 980. Odoacer, König der Herculer und Rugianer/ das Haupt der Welt/ die Stadt Rom, eingenommen/ und die so viel Hundert Jahr hero gebräuchliche Kayserliche Regierung abgeschafft? und wird doch umb die Zeit von keinem Cometen gedacht. Anderer großen mutationen/ da oft frembde Völcker alte Königreiche/ ohn vorhergegangenen Cometen/ unter sich gebracht haben/ anjetzo Kürze halber nicht zu berühren/ so ist ja zu unsern Zeiten bekant/ wie das mächtige Königreich China, so dem gantzen Europæ an Größe/ Menge der Leute/ und Civilität/ auch klugen Erfindungen/ wo nicht vorgezogen/ doch gleich geachtet wird/ Anno 1645. in kurtzer Zeit von denen angrentzenden Tartarn gantz occupiret und eingenommen/ (da doch über 200. feste Städte darin verhanden) auch die vorige Königliche Familia unterdrückt und außgerottet worden/ welches eine so considerable mutation ist/ daß dagegen alle unsere Europæische Kriege seither Anno 1618. als darinnen gleichwol kein Königreich das andere unter sich gebracht/ nicht zu rechnen seyn; und ist gleichwol umb die Zeit gar kein Comet gesehen worden/ der solches bedeutet hätte.

hätte. Gehe also keinen fatten Grund/ warumb man sich vor die
Cometen / als ob sie unfehlbar neue Kriege brächten/ fürchten
müsse. Man muß sowohl hie/ als in andern Dingen/den Mittelweg
gehen. Es heißet: nec temere, nec timide. Und/ wer Gott
fürchtet/ darff sich vor nichts anders fürchten. Ich komme fast
auf die Gedanckē/ daß dergleichen Prognostication bey den Hey-
den ex ignorantia causarū Cometæ, und hernach ex Barba-
rie priorū Seculorum entstanden/ und auf die Christen trans-
mittiret worden: Wie auch noch wol kömet/ daß man darauß
Wunderwercke machet / und Bedeutungen hervorsetzet/ dessen
Ursach man nicht weiß; und halte nicht dafür/ daß der Hiob,
und der König Salomo in seiner Weißheit/ so viel Wercks von
den Cometen und deren Bedeutungen gemacht/ wie wir: denn
sonst sie/ dessen in ihren Schrifften zu gedencken/ nicht hätten un-
terlassen werden. Daß aber die Cometen woll einige effectus
in rebus Physicis, und denen davon dependirenden Dingen/
haben möchten/ wolte ich eher gestehen. Wie man dan saget/ daß
ein vornehmer Mathematicus anfangs davor gehalten/ es würde
dieser letzte Comet. bedeuten 1. einen harten Winter/ mit vie-
lem Schnee. 2. große Winde: darauf dan 3. zwar wolfeile Zeit/
aber doch 4. ein großes Sterben hin und wieder in der Welt erfol-
gen dörfte. Das erste und andere davon haben wir schon erfah-
ren/ die beyden letzten aber gehen etwas weiter von der Natur
ab/ sind derowegen ungewiß. Andere setzen/ daß auf Cometen ge-
meintlich folge große Wärmde/ Sturm-Winde/truckene Zeit/
und dergleichen: Welches alles ohn Zweifel von andern Mathe-
maticis, als deren profession es ist/ mit Astronomischen
Gründen und Exempeln besser wird außgeföhret werden. Ich/
als der in andern Beschäftten occupiret / und nicht die Zeit ha-
be/ diesem Werk weiter nachzudencken/ schliesse hiemit/ und wünd-
sche von Hertzen/ daß der höchste Gott zwar ferner seine Gnade
verleyhen wolle zu mehr dergleichen neuen Erfindungen / wie
biß-

bisshero mit den Tubis und Microscopiis geschehen / dadurch
diese sichtbare Welt / und was darinnen ist / als das Werck seiner
Hände / je mehr und mehr erkandt / auch dessen Allmacht und
Weisheit in allen Beschäftten Himmels und der Erden gepriesen
werde: Uns aber wolle Er allezeit in seiner Furcht erhalten / daß
wir bey seinem Heil. Wort / und darauff fließendem Erläntnis
seines Willens / verbleiben / uns keinen Neben-Brunnen graben /
oder durch einige eufferliche Dinge / weder im Himmel noch auf
Erden / erschrecken lassen / sondern in stetigem buß-
fertigen Leben und Wandel verhar-
ren / bis an unser

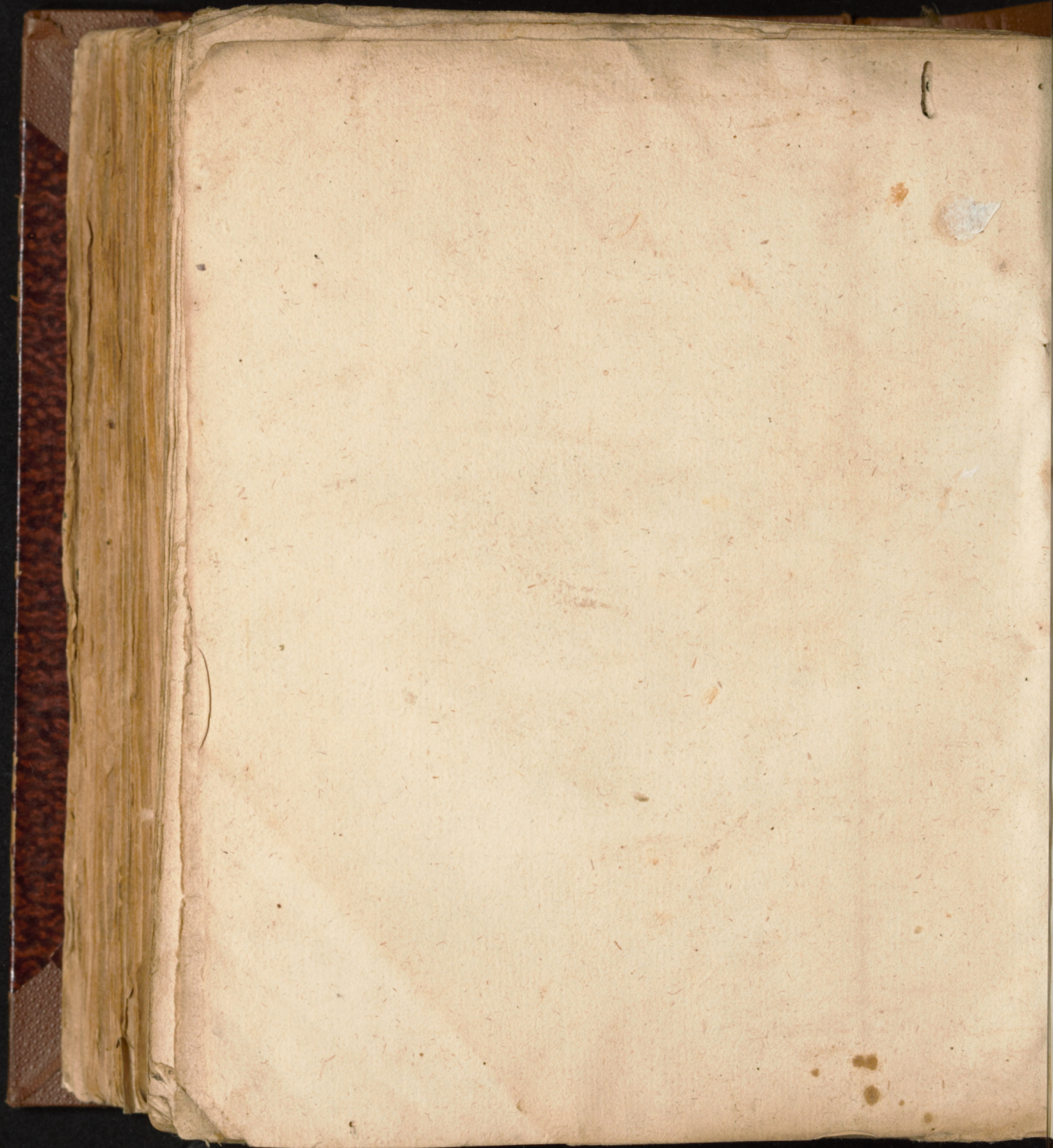
E N D E.

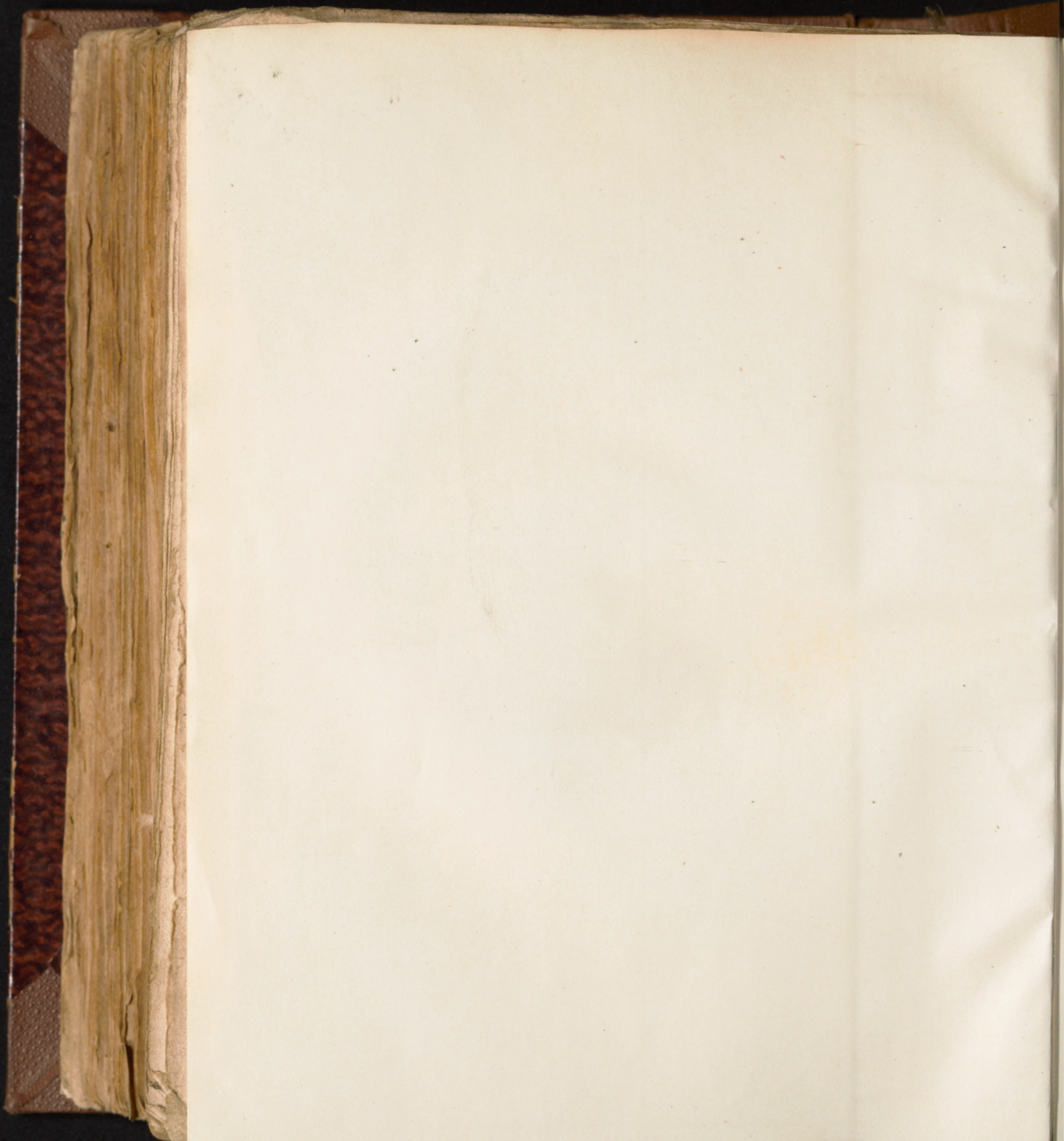


m. auff
Astro-
mal sei
auf dem
ter bols
und sich
gedechts
als ein
halber/
Namen
itlicuff/
Ara-

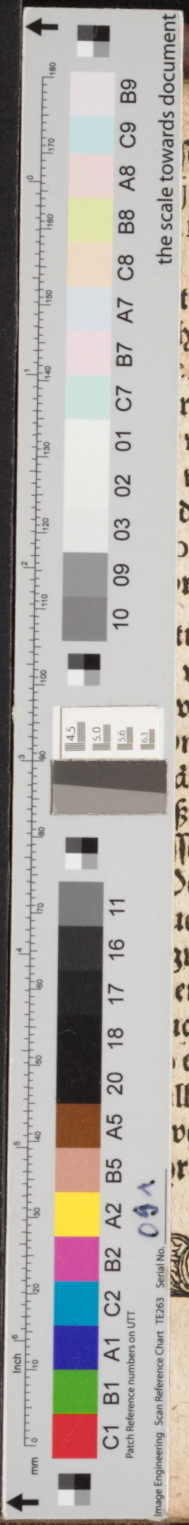
ende /
nd alle
Joh
2.
tite
y /
s
nied
die
st
nee
er
ju

e









the scale towards document

so mein Iudicium von dieser Fawrigen Tri-
junction. Weil aber von dieser / der weis-
stronomus, Doctor VVilhelmus Miso-
Danzig / in seinem grossen Prognostico
trefflich weißlich vnnnd woll domahls geschries
hade wehr/canti Viri tantum iudicium
erire, das solche seine meinung nicht lange be-
rman woll betrachtet werde / so will ich wol
vierde Capittel / wie er dasselbe anno 1583.
wort zu wort geschrieben / hieher setzen / der
diesem ganzem Buche / vnd meinem Iudicio
onjunction viel nachrichtung geben. Vnd
urtheil von dieser conjunction beschliessen.

gütige Barmhertzige Gott / vnnnd Vater vnsers
vnnnd seligmachers Jesu Christi / welcher ein
vnd regierer ist des Gestirns vnd aller Creatur
vnd wiederwertige constellationes, influen-
tärerlich hindern oder lindern: auch vns zu ei-
nsfertigem leben seinen heiligen Geist verleihen/
Ien Landstraffen / Krieg / Aufruhr / Todts
Destilenz / Feners vnd Wassers noth / Falsche
ich für einem bösen schnellen todt / vnd für der
vnediglich behüten: vnd dogegen seine barme-
den lassen/ein frisches/froliches/friedliches / ge-
richtbahres Jahr verleihen / künfftig vnnnd here-
entlich die ewige freude vnd seligkeit schens
alles vmb seines allerliebsten Sohns / vns
ven Erlösers vnd Vorbitters Jesu
risti willen / Amen / Amen.



P iij

Von